

HEIMSTATT E.V. TÄTIGKEITSBERICHT 2021 (AUSZÜGE AUS DEM BERICHT ZUR MITGLIEDERVERSSAMMLUNG 2022)

Kölustr. 6

53111 Bonn

Tel.: (0228) 909011-80

Fax: (0228) 69 71 30

E-Mail: info@heimstatt-bonn.de



JUGENDHILFE ST. HERMANN-JOSEF

Kölustraße 315

53117 Bonn

JUGENDHILFE ST. SEBASTIAN

Heisterbacher Str. 179-185

53639 Königswinter

JUGENDZENTRUM ST. CASSIUS

JUGENDMIGRATIONSDIENST BONN

Kölustr. 6

53111 Bonn

JUGENDZENTRUM ST. MARTIN

Heilsbachstraße 2

53123 Bonn

Geschäftsführender Vorstand: Jasmina Weinmann Vorsitzender des Aufsichtsrates: Georg Goetz

JUGENDHILFE ST. HERMANN-JOSEF (41 PLÄTZE)

Die Jugendhilfe St. Hermann-Josef bietet Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien differenzierte Angebote im Rahmen der Hilfen zu Erziehung gemäß §§ 27 ff, 35a und 41 SGB VIII. 1957 wurde das heutige Stammhaus eingeweiht. Die alte Fabrikantenvilla Schmitz (Wohnheim St. Michael) wurde 2013 abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Unsere beiden Häuser liegen auf einem Grundstück im Bonner Norden, im Stadtteil Auerberg, und sind gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden. Im Umfeld sind vielfältige Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten vorhanden.

Die **Regelgruppe** ist unterteilt in zwei Kleingruppen sowie 3 Appartements. Je nach Bereich ergeben sich daraus unterschiedlichen Anforderungen an die Selbstorganisation der Bewohner*innen. Schritt für Schritt können sie sich so auf ein eigenständiges Leben vorbereiten.

In den beiden **Intensivgruppen** betreuen wir überwiegend psychisch kranke Jugendliche – meist ist ein Aufenthalt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie vorausgegangen. Diese Jugendlichen benötigen häufig Angebote zur Rehabilitation und Integration. Viele haben infolge ihrer Erkrankungen deutlich Schwierigkeiten ihren Alltag zu bewältigen und am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen.

Die **Tagesgruppe** als teilstationäres Angebot für Kinder im Grundschulalter von 6 – 12 Jahren dient der Verbesserung der familiären Situation, der Stärkung der erzieherischen Kompetenz der Eltern sowie der Förderung der Lernmotivation.

Die **Ambulanten Hilfen** bieten schwerpunktmäßig Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft und Ambulante Betreuung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der eigenen Wohnung.

Faktoren, die unsere Arbeit leider auch prägen: Corona und Fachkräftemangel (2021)

Das vergangene Jahr war neben der alltäglichen pädagogischen Arbeit in St. Hermann-Josef im Grunde vor allem durch zwei Punkte geprägt:

Zum einen nach wie vor oder auch immer weiter durch Corona und zum anderen durch den vorherrschenden Fachkräftemangel.

Sicher wir hatten wieder mehr persönliche Kontakte, Termine und Treffen konnten endlich wieder in Präsenz stattfinden – Ferienfahrten und Freizeitaktivitäten konnten geplant und auch durchgeführt werden, aber die Angst, dass es dann doch nicht klappt, dass es immer weiter zu großen personellen Ausfällen kommen könnte, das Geplantes nicht stattfinden kann etc. war eben auch immer dabei.

Es gab in den Teams viele (mitunter sehr lange) Krankheitsausfälle. Wenn die Kolleg*innen nach Monaten zurückkehrten, waren sie nicht selten, bedingt durch Long Covid, deutlich weniger belastbar.

Dienstpläne mussten immer wieder kurzfristig umgeschrieben werden, um die Betreuung und Versorgung der Jugendlichen zu gewährleisten.

In St. Hermann-Josef konnten freie Stellen oft nicht (lückenlos) nachbesetzt werden. Auf Stellenausschreibungen erhielten wir kaum Bewerbungen. Wenn es Bewerber*innen gab, verfügten diese über kaum oder gar keine praktischen Erfahrungen in der stationären Jugendhilfe. Insbesondere in der Arbeit mit unseren psychisch erkrankten Jugendlichen erlebten wir vor diesem Hintergrund oft große Unsicherheiten bei neuen Kolleg*innen und einen hohen Bedarf an Begleitung. Die professionelle Einarbeitung neuer Kolleg*innen nahm einen enorm großen Raum ein.

JUGENDHILFE ST. SEBASTIAN (46 PLÄTZE)

Die Jugendhilfe St. Sebastian in Königswinter bietet aktuell im Rahmen von Hilfen zur Erziehung bis zu 35 stationäre Plätze an. Weiterhin umfasst das Angebot 11 Plätze in einer Tagesgruppe (teilstationäres Angebot, MUT-Projekt).

An stationären Plätzen stehen 9 Plätze in einer Intensivgruppe und 11 Plätze in einer Regelgruppe zur Verfügung.

Weiterhin werden 17 Plätze im Verselbständigungsbereich angeboten.

Das Angebot der **Intensivgruppe (SIB)** richtet sich an Jugendliche, die von den Regelangeboten nicht erreicht werden. Das besondere Merkmal dieser Gruppe ist der sehr enge und klar strukturierte Beziehungsrahmen in drei getrennten Wohnbereichen. Viele Jugendliche dieser Gruppe werden darüber hinaus extern therapeutisch begleitet.

Die **Regelgruppe (JUWE)** unterstützt Jugendliche durch ein gezieltes lebenspraktisches Training unter besonderer Berücksichtigung der Schul- und Berufsausbildung bzw. der Berufsvorbereitung.

Der **Verselbständigungsbereich** umfasst insgesamt 12 Appartementplätze, davon 7 Appartements im neuen Appartementhaus, welches 2018 fertiggestellt wurde. Drei Appartements befinden sich im Souterrain des Haupthauses. Weitere fünf Plätze stehen in der Verselbständigungsgruppe mit fünf Zimmern im Erdgeschoss des Haupthauses zur Verfügung. Im Verselbständigungsbereich werden die Jugendlichen jungen Erwachsenen auf das Leben in einer eigenen Wohnung vorbereitet.

Im neuen Appartementhaus befindet sich auch das Büro der **Ambulanten Hilfen**. Die Ambulanten Hilfen umfassen Flexible Ambulante Betreuung (Flex), Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH), Erziehungsbeistandschaft, Ambulantes Clearing, familienorientierte Schülerhilfen (FAMOS) und Begleiteter Umgang.

Darüber hinaus werden von diesem Bereich mehrere Projekte in Bonn-Hardtberg durchgeführt, die über das Jugendamt Bonn finanziert werden. Diese Projekte finden in Kooperation mit der Grundschule Medinghoven statt und richten sich an Familien, die mit den Anforderungen im schulischen Bereich überfordert sind und Gefahr laufen, den Anschluss an schulischer Bildung zu verlieren.

Hinzu kommen 11 Plätze für das **MUT-Projekt**. Das MUT-Projekt (**M**ädchen – **U**nterricht - **T**raining), die die Schule aktiv verweigern bzw. im Klassenrahmen nicht mehr erreichbar sind. Das MUT-Projekt arbeitet schulbezogen, orientiert sich aber immer an den persönlichen Möglichkeiten und Grenzen der Mädchen. Beim MUT-Projekt handelt es sich um ein Kooperationsprojekt mit den Schulämtern der Stadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises. Die Kooperationschulen sind die Drachenfelsschule in Königswinter (Förderschule) und die Karl-Simrock-Schule in Bonn (Hauptschule).

Teamwork in Krisenzeiten (2021/2022)

Auch das vergangene Jahr war stark geprägt von den Nachwirkungen der Corona Pandemie.

Viele unserer Bewohner*innen zeigten starke Rückzugstendenzen und waren schwer für gemeinsame Aktionen zu gewinnen. Umso wichtiger war es, diese immer anzubieten. Neben den Sommerferienfreizeiten der Wohngruppen gab es auch ein umfangreiches Sommerferienprogramm. Highlights waren u.a. eine mehrtägige Zeltfreizeit, Kartfahren, eine Eselwanderung, eine Rafting-Tour auf dem Rhein und eine Aktion im Kletterwald. Im neuen Freizeitbereich wurde im Herbst das sogenannte „Battle Royale“ durchgeführt, an dem viele Bewohner*innen mit Freude teilnahmen. Diese Gemeinschaftserlebnisse haben geholfen, das wichtige Zusammengehörigkeitsgefühl in der Einrichtung zu stärken und die Jugendlichen wieder aus der Isolation zu holen.

Aber auch für die Mitarbeiter*innen der Einrichtung war das vergangene Jahr eine ganz besondere Herausforderung. Gute Betreuungsarbeit zu leisten in einer krisengeschüttelten Zeit war für die Mitarbeiter*innen nicht immer leicht. Der Krieg und die damit verbundene Energiekrise haben auch bei unseren Mitarbeiter*innen ihre Spuren hinterlassen. Umso wichtiger war es auch hier, den Zusammenhalt in den Teams und einrichtungsübergreifend zu stärken.

Für die Teams sind die zwei Team- Klausurtagung im Jahr ein wichtiger Baustein. An einem Termin wird konzeptionell und inhaltlich gearbeitet. Der andere Termin ist aktionsbezogen und dient insbesondere der Teambildung.

Einrichtungsübergreifend waren der Neujahrsempfang mit Stadtführung in Bonn im Januar, der interne Betriebsausflug im Juni und die Grillfeier im August besonders wichtig.

Außerdem wurde die Tradition des „Mitarbeiteressens“ im Oktober wieder aufgegriffen und wird jetzt wieder alle zwei bis drei Wochen im Aufenthaltsraum des MUT-Projekts angeboten. Für die diensthabenden Mitarbeiter*innen eine schöne Abwechslung und eine gute Möglichkeit, sich nochmal gruppenübergreifend zu treffen und auszutauschen.

Im Juni wurde eine Mutter aus der Ukraine mit ihrem zwölfjährigen Sohn in der Einrichtung aufgenommen. Dafür wurde das Büro des ambulanten Bereichs geräumt und verlegt. Die Aufnahme erfolgte nicht im Rahmen der Hilfen zur Erziehung, sondern auf „ehrenamtlicher Basis“. Die

notwendige Betreuung und Begleitung der Familie wird von allen Fachkräften der Einrichtung gemeinsam getragen und geleistet.

Insgesamt sind die Anfragen für unbegleitete Minderjährige Ausländer*innen wieder deutlich nach oben gegangen.

JUGENDZENTRUM ST. CASSIUS UND JUGENDMIGRATIONSDIENST BONN

Das **Jugendzentrum St. Cassius** hat montags bis freitags von 14 bis 22 Uhr geöffnet*.

Der **Jugendmigrationsdienst Bonn** berät junge Menschen mit Migrationshintergrund zwischen 13 und 27 Jahren zu allen Themen, die einen Integrationsprozess betreffen können. Im Jahr 2021 wurden im Jugendmigrationsdienst Bonn insgesamt 608 junge Menschen beraten und begleitet, davon waren 377 männliche und 230 weibliche Ratsuchende und eine Person mit unbekanntem Geschlecht. Von den 608 jungen Menschen befanden sich im Berichtsjahr über 85% im Alter von 19 bis 27 Jahren, 13% der jungen Menschen lagen in der Altersspanne 15 bis 18 Jahre und lediglich 2% waren im Alter von 12 bis 14 Jahren. Die Altersverteilung gleicht dem Vorjahr.

*Aufgrund der Coronapandemie konnten die Öffnungszeiten im Jahr 2021 nicht eingehalten werden. Aus Gründen des Infektionsschutzes waren beide Einrichtungen teilweise geschlossen und konnten nicht unter Normalbedingungen wieder öffnen.

Nach den Lockdowns gab es einige Neuerungen (2022)

Das Jugendzentrum St. Cassius ist eine offene Tür mit Profi-Kickertisch, Billard, Tischtennis, Playstation, Basteln, Boxen und Fitnessraum. In den Ferien gibt es Workshops, Freizeiten und Ausflüge.

Die Angebote richten sich an alle Jugendlichen zwischen 13 und 21 Jahren und werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Größtenteils werden wir von jungen Männern zwischen 15 und 18 mit Migrationshintergrund besucht. Jedoch zeigte sich seit der Corona-Pandemie ein Zuwachs bei den weiblichen Besucherinnen.

Nach der Pandemie standen wir vor der Herausforderung, dass deutlich weniger BesucherInnen den Weg zu uns fanden. Daher haben wir unsere Angebote ausgeweitet, verbessert und aktiv hinausreichende Arbeit betrieben um Jugendliche auf unsere Angebote aufmerksam zu machen. Dafür gab es Aktionen vor den Türen des Jugendzentrums, bei denen Flyer und Waffeln verteilt wurden. Damit gelang es uns neue Jugendliche für uns zu gewinnen. Danach fanden vermehrt Mädchen und jüngere Besucher ihren Weg ins St. Cassius.

Die Auswirkungen der Corona Pandemie sind demnach ein Wechsel in den Besucherstrukturen. Ältere Stammbesucher kommen nur noch vereinzelt, dafür ergab sich ein neuer Raum für jüngere Besucher und BesucherInnen. Wir sind stolz darauf, dass Mädchen in St. Cassius nun keine Seltenheit mehr sind.

Im vergangenen Jahr gab es einige Neuerungen, die auf unsere BesucherInnen warten. Dazu zählt eine brandneue Playstation 5 an einem neuen Gaming TV, welche ununterbrochen in Benutzung ist.

Ein neu bezogener Billardtisch und ein Profi-Kickertisch, an denen die Jugendlichen ihr Feingefühl, Taktik und Teamfähigkeit unter Beweis stellen können.

Neben Fingerfertigkeit kann auch Kraft im neu ausgestatteten Fitnessraum zum Einsatz kommen. Dort stehen individuell einstellbare Geräte für unterschiedliche Muskelgruppen zur Verfügung. In regelmäßigen Trainingseinheiten erhalten die Jugendlichen Einführungen zu den Geräten und Trainingsequipment.

Außer den Möglichkeiten in St. Cassius wurden im vergangenen Jahr auch Ausflüge unternommen. Wir spielten Lasertag, besuchten das Phantasialand und das absolute Highlight für viele Jugendliche war in Kooperation mit Jugendmigrationsdienst ein Camping Wochenende an der Nordsee.

Später im Jahr, während der Herbstferien, war es uns möglich in einer Kooperation mit bonn.digital eine digitale Projektwoche zu veranstalten. Dabei wurden Referenten zu fünf verschiedenen Themen eingeladen. Jugendliche erhielten neue Eindrücke zu Virtual-Reality, Fotografie, Podcasting, Gaming und Social Media.

Wie wir arbeiten und was uns wichtig ist:

St. Cassius stellt einen Raum für die unterschiedlichsten Menschen dar. Es darf gelacht, geweint, gezweifelt und überlegt werden. Wir möchten jungen Menschen einen Ort bieten, an dem sie sich wohl fühlen, informelle Bildung erfahren, selbstständig neue Kompetenzen erlernen und lernen mit Andersartigkeit umzugehen.

Es ist ein Ort für Vielfältigkeit, Offenheit und Veränderung.

Angebotsvielfalt und wieder mehr Präsenz (JMD, Respekt Coaches, Straßensozialarbeit 2022)

Erfreulich war an die **Angebotsvielfalt** und Beratungsformen vor Corona anknüpfen zu können. Es wurde wieder in Präsenz beraten, die **offenen Sprechstunden (Dienstag 14-16 Uhr und Donnerstag 15-17 Uhr)** wurden wieder eingeführt und erhöhten deutlich die Niedrigschwelligkeit des Angebotes. Sie waren rund um das Jahr sehr gut besucht und nicht zuletzt für neuangekommene junge Menschen und Familien aus der Ukraine ein wichtiger Anlaufpunkt. Auch Gruppenangebote konnten wieder angeboten werden, wie Bewerbungsworkshops, ein Kochkurs, ein Gesprächscafé und ein Kommunikationskurs.

Eine besonders herausfordernde Situation stellte der Krieg in der Ukraine und die damit einhergehende Flucht von Menschen aus der Ukraine dar sowie die dynamische Entwicklung der Gesetzeslage im Aufenthalts- und Sozialrecht. Da Irma Batt, die dieses Jahr ihr 25-jähriges Heimstatt-Jubiläum feiern durfte, **Beratung auf Russisch** leisten konnte, war unser Angebot für viele Ukrainer*innen wertvoll und ein wichtiger Schritt beim Ankommen in Deutschland. Sehr **komplexe und intensive Fallberatung** bedurfte es bei jungen Menschen aus der Ukraine ohne ukrainische Staatsangehörige, meist internationale Studierende, die hochqualifiziert sind, aber dennoch schlechte Aufenthaltschancen in Deutschland erhielten.

Im Rahmen **der Internationalen Wochen gegen Rassismus** setzten Mitarbeitende des Jugendmigrationsdienstes gemeinsam mit Mitarbeitenden des Jugendzentrum St. Cassius und

Jugendlichen ein Zeichen. Mit einer Kreidespray-Aktion „Haltung zeigen“ wurde der Eingang des Jugendzentrums mit Statements gegen rechts verziert.

Zu den Highlights zählte ebenso das **Bonner Kultur- und Begegnungsfest** am 13.06.2022. Am Stand vom Jugendmigrationsdienstes und des Jugendzentrums St. Cassius konnten an diesem Tag viele Informationen ausgetauscht und unsere Arbeit sowie Angebote anschaulich vorgestellt werden.

Auch der **Tag der offenen Tür** war ein großer Erfolg und eine tolle Veranstaltung mit vielen Gästen aus der Nachbarschaft und dem Netzwerk sowie Jugendlichen.

Besonders toll lief das **Gruppenangebot „Sprachraum“**, ein spielerisches Angebot für Zugewanderte, die ihre Deutschkenntnisse verbessern und sich mit ihrer Peergroup vernetzen sowie austauschen möchten. Dabei kommen der jeweiligen Gruppe individuell angepasst verschiedene Methoden und Spiele zum Einsatz, wie dem „Strippenzieher“, „Bingo“, ein selbstgestaltetes oder dem sprachsensiblen Scharade-Mal-Erklär-Spiel.

Ein weiteres Highlight war die **Wochenendfahrt nach Scharbeutz**, finanziert durch das Aufholen nach Corona-Paket der KJS. Das Projekt fand in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum St. Cassius statt. Das Besondere am Konzept war, dass es partizipativ ausgelegt war und von den Jugendlichen selbst mit geplant wurde.

Aktuelles aus dem Projekt Respekt Coaches

Im Jahr 2022 wurde an den beiden Kooperationsschulen die Arbeit in Präsenz wieder verstärkt aufgenommen und das Projekt Respekt Coaches dort vertieft.

Am Helmholtz-Gymnasium fand im Rahmen der Respekt Coach Arbeit in der ersten Jahreshälfte mit Schüler*innen der 10. Jahrgangsstufe die JMD-Ausstellung YOUNIWORTH zum Thema Flucht und Migration statt. In einer AG wurde die Ausstellung gemeinsam mit den Jugendlichen von A bis Z vorbereitet. Durch den peer to peer Ansatz gestaltete die

Gruppe sogar eigenständig Führungen für jüngere Mitschüler*innen durch die Ausstellung.

An der Realschule Beuel der Bundeshauptstadt Bonn startete das Jahr mit dem Projekt „Lass uns reden“- einem gewaltfreien Kommunikationstraining für die 8. Jahrgangsstufe. Ein großes Highlight für die Gruppe war der Ausflug in den Kletterwald am Ende des Projekts vor den Sommerferien. Im Herbst fand im neuen achten Jahrgang ein Projekt zur Gewaltprävention statt. Aus dem Verein Gefangene helfen Jugendliche e.V. besuchten zwei ehemals straffällig gewordene die Klassen und erzählten den Schüler*innen ihre bewegende Lebensgeschichte, um die Jugendlichen für Drogen und Gewalttaten mehr zu sensibilisieren.

Aktuelles aus der Straßensozialarbeit

Im Jahr 2022 prägen vor allem der russische Angriffskrieg und die vielfältigen Folgen für unsere Klient*innen sowie die Coronapandemie den Alltag der Straßensozialarbeit. Zum einen sind Geflüchtete aus der Ukraine als Klient*innen hinzugekommen, wobei es sich meist um Drittstaatler*innen handelt. In der ersten Jahreshälfte ging es oft darum, Unterkünfte und Sprachkurse zu vermitteln und einen Bezug zum Leistungssystem herzustellen. Mittlerweile geht es in der Beratung mit dieser Zielgruppe häufig um die Unterstützung bei der Entwicklung von Bleibeperspektiven. Der

Krieg hat auch unmittelbar Einfluss auf die Situation der wohnungslosen jungen Erwachsenen in Bonn, da günstiger Wohnraum noch knapper geworden ist und die steigende Inflation die Preise in die Höhe treibt. Außerdem ist die Kommunikation mit Ämtern und Behörden erheblich erschwert, oft aufgrund von Überlastung, weshalb wichtige Termine für die Zielgruppe häufig erst nach Monaten zustande kommen, bspw. beim Ausländeramt. Hinzu kommen Klient*innen, die zwar eine eigene Wohnung haben, aber aufgrund gestiegener Energiepreise teilweise die Stromrechnung nicht mehr bezahlen können oder das Jobcenter die gestiegenen Heizkosten nicht komplett übernimmt, weshalb wir auch immer öfter in Kontakt mit bspw. der SWB treten, um Stromsperrungen aufheben zu lassen oder Ratenzahlungen zu vereinbaren.

JUGENDZENTRUM ST. MARTIN

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begleiteten und unterstützten die Besucher*innen durch kontinuierliche Beziehungsarbeit, Hilfsangebote und vielfältige Programme, sofern das Pandemiegeschehen es zuließ. Aus Gründen des Infektionsschutzes war die Einrichtung teilweise geschlossen und konnte nicht unter Normalbedingungen wieder öffnen.

Bericht aus der Praxis November 2021-November 2022: Offen Kinder- und Jugendarbeit und Corona

Sämtliche Angebote der OT konnten unter Coronaschutzbeschränkungen wieder gemacht werden. Das Einhalten dieser Maßnahmen forderte aber uns und die Besuchenden besonders heraus, denn die Jugendlichen hatten „einfach keinen Bock mehr auf den ganzen Mist“. Wir führten getrennte Öffnungszeitenkorridore und räumliche Trennungen durch, um möglichst vielen den Besuch zu ermöglichen; in dauerhafter Kommunikation überzeugten wir die Jugendlichen von der Notwendigkeit der Maßnahmen. So mussten wir u.a. Kinder und Jugendliche zu den jeweiligen Räumen begleiten, um die geforderten Mindestabstände einhalten zu können.

Unsere Prinzipien der offenen Arbeit: Demokratische Bildung, Freiwilligkeit, Beteiligung, Offenheit, Inklusion, Diversität und Geschlechtergerechtigkeit wurden dadurch teilweise stark eingeschränkt.

Eigentlich sollen Besuchende einfach Kinder, Teenager oder Jugendliche sein können. Sie sollen sich hier wohlfühlen. Unsere Angebote orientieren sich an ihren Interessen und Bedürfnissen. Die Freiwilligkeit der Nutzung steht im Vordergrund. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begleiten, leiten und beraten, so dass die Kinder und Jugendlichen die angebotenen Anregungen aufgreifen und ausprobieren können.

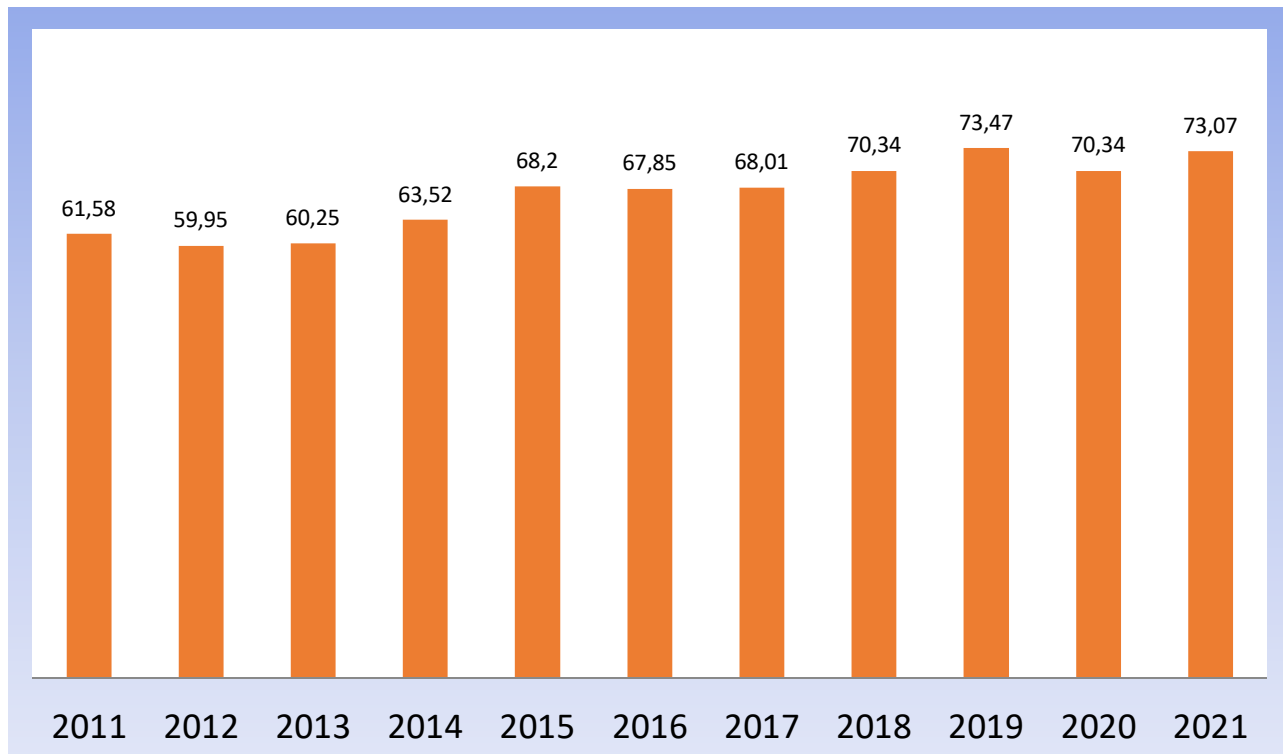
Auf ungewohnte Weise konnten und mussten unter diesen Bedingungen über ständige Kommunikation und Interaktion bei den Kindern und Jugendlichen soziale Kompetenzen, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit entwickelt und gefördert werden.

Wir stellten einen sehr hohen Bedarf fest an den Chancen und Angeboten, die die Räume und die Pädagog*innen täglich schaffen. Die OT wurde im Kinder-, Teen- und Jugendbereich täglich von bis zu 120 Besuchenden aufgesucht, zur Übermittagsbetreuung und ins Schüler-Café kamen 30-40 Schüler*innen täglich; über 20 verschiedene Kurse und mehrere Gruppenangebote mit 180 Teilnehmenden wöchentlich konnten organisiert werden.

Seit dem Lockdown zeigt das Jugendzentrum digitale Präsenz auf der Social Media-Plattform Instagram. Die Erreichbarkeit unserer Besuchenden stellt sich allerdings als schwierig heraus, da diese einerseits die professionellen „Influencer“, andererseits die persönlichen Kontakte zu uns absolut bevorzugen.

PERSONAL 2021

Personaleinsatz in Vollzeitstellen 2011-2021



Verteilung Geschlecht und Beschäftigungsumfang

